

Offene Methodenkartei Leseförderung (OML)

Karteikarte: Bibliotheca Vagabunda / Rucksackbücherei

Autor: Matthias Aschern

Kurzbeschreibung: Mehreren Verfahren zur Leseförderung liegt die Annahme zu Grunde, dass Bibliotheken nicht mehr nur feste, räumlich von der „eigentlichen Welt“ abgegrenzte Bereiche sein sollten, sondern sich auch öffnen und „unterwegs“ sein können, und zwar nicht nur in Büchereibussen (vgl. Book-Crossing). Ein weiteres Beispiel dafür ist die Bibliotheca Vagabunda (auch: Rucksackbücherei): Zwei oder drei Schüler/innen einer Klasse bringen in einem Rucksack oder Koffer etwa 30 sorgfältig ausgewählte Jugendbücher in eine andere Klasse oder Schule und stellen dort einzelne Titel der Bibliotheca Vagabunda vor oder ermöglichen freies Lesen. Die Idee speist sich noch aus einem anderen didaktischen Prinzip der Leseförderung: Schülerinnen und Schüler erhalten hier die Funktion von Multiplikatoren und nicht Erwachsene. Damit berührt die Methode der Bibliotheca Vagabunda das Konzept „Lese-Scouts“ (vgl. die entsprechende Karteikarte).



Voraussetzungen: Der Erfolg des Verfahrens steht und fällt mit der Einarbeitung der „vagabundierenden“ Schülerinnen und Schüler in ihre Rucksackbibliothek. Wenn sie selbst nur die Titelcover ihrer Bücher kennen, werden sie kaum erfolgreiche Vermittler sein. Deshalb setzt dieses - insgesamt unaufwändige Verfahren - eine gründliche inhaltliche Vorbereitung voraus. Evtl. empfiehlt es sich daher, die Methode mit einer anderen so zu verknüpfen, dass die inhaltliche Auseinandersetzung der Multiplikatoren mit der Literatur sicher gestellt ist.

Varianten: Ganz anders als das ursprüngliche Konzept funktioniert die Bibliotheca Vagabunda dann, wenn nicht Multiplikatoren den Rucksack transportieren, sondern wenn dieser einfach von Klasse zu Klasse weitergereicht wird. Dann entspricht das Vorgehen dem der einfachen Klassenbibliothek - mit dem Unterschied, dass diese eine „wandernde“ Klassenbibliothek ist.

Interessant erscheint auch die Variante einer thematisch gebundenen Bibliotheca Vagabunda, dann wäre diese eine Art wandernder Handapparat zu einem bestimmten Thema. So konzipiert könnte die Bibliotheca Vagabunda auch eine besondere Funktion bekommen im Rahmen einer Projektwoche (etwa „Dritte Welt“) oder -allgemeiner - im Rahmen projektorientierter Arbeit in der Schule.

Zielgruppe: Dieses Verfahren kommt grundsätzlich für Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge in Frage, prinzipiell auch für Kindergartenkinder. Zu bedenken ist auch die Variante, dass ältere Schülerinnen und Schüler jüngere mit der Rucksackbücherei besuchen.

Weiterführende Literatur / Links:

Knobloch, Jörg: „Lesebazillus“, „Rucksackbücherei“ und „Buchbesuch“. In: Knobloch / Dahrendorf: Offener Unterricht mit Kinder- und Jugendliteratur. Baltmannsweiler 2001.